Kalte Dusche

Die Gebühren für Abwasser werden im kommenden Jahr um 19,5 Prozent steigen. Grund für diese drastische Anhebung ist das neue Klärwerk in Vorst, für dessen Finanzierung die Erftverbandsumlage um über eine Million Euro steigen wird.

VON CHRISTOPH PÜTZ

KAARST Eine kalte Dusche wartet Anfang kommenden Jahres auf alle Kaarster: Die Abwassergebühren werden um 19,5 Prozent erhöht. Für einen vierköpfigen Durchschnittshaushalt sind das ungefähr 80 Euro pro Jahr, die mehr zu berappen sind. Wie ein prozentual so beträchtlicher Gebührenanstieg zustande kommt, erklärt der Technische Beigeordnete Manfred Meuter: „Nach dem Probebetrieb der neuen Kläranlage ist die Erftverbandsumlage stark angestiegen." Der Erftverband ist bekanntlich Betreiber der Anlage, die Stadt hat als Nutzer dafür die genannte Umlage zu zahlen. In diesem Jahr sind für diese Umlage „nur" 2 157 702 Euro zu bezahlen. Doch im nächsten Jahr muss die Stadt mit 3 390 471 Euro deutlich tiefer in die Tasche greifen.

Die nun anstehende deutliche Gebührenerhöhung kommt allerdings keineswegs überraschend, da die Beträge schon seit langem bekannt sind. Meuter hatte die Zusammenhänge rund um das hochmoderne Klärwerk in Vorst schon beim Bürgerhaushalt vor rund einem Jahr allen Interessierten auseinander gelegt.

Der eine oder andere Kaarster mag die nun zu zahlenden höheren Beträge als „Gebühren-Klatsche" empfinden – Tatsache ist jedoch, dass Kaarst im Vergleich zu allen anderen Kommunen des Rhein-Kreises Neuss immer noch die niedrigsten Abwassergebühren hat. Die oben schon angesprochene Durchschnittsfamilie mit vier Familienmitgliedern zahlt in Kaarst rund 400 Euro Abwassergebühren pro Jahr. Die Neusser Nachbarn sind da wesentlich schlechter dran, müssen sie doch für dieselbe Leistung 791 Euro und damit fast das Doppelte bezahlen.

Die Kaarster haben auch auch in anderer Hinsicht die Nase vorn: „Wir sind mit unserem Abwasserbeseitigungskonzept als eine der ersten Kommunen schon durch", berichtet Meuter. Außerdem betont der Technische Beigeordnete, dass die Bürger nun auch in Sachen Umweltschutz kein schlechtes Gewissen haben müssen: „Das alte Klärwerk hat die Gewässer belastet." Doch das ist nun vorbei. Denn das neue Membranklärwerk – so hatte es Manfred Meuter bei anderer Gelegenheit schon einmal betont – lässt ausschließlich Abwasser in guter Badewasserqualität aus seinen Rohren in die Umwelt fließen.

Im Einzelnen ergeben sich folgende Änderungen im Gebührengefüge: Wer Schmutzwasser entsorgt – das zum Beispiel beim Ablaufen des Badewassers oder Betätigen der Toilettenspülung entsteht – zahlt ab dem 1. Januar 2005 pro Kubikmeter 1,52 Euro. 2004 hat die gleiche Leistung 1,28 Euro gekostet. Wer zusätzlich auch noch Regenwasser in die Kanalisation leitet, muss nun 2,39 statt zwei Euro bezahlen.

Es ist aber nicht so, dass sich die Stadt an dieser Gebührenerhöhung bereichert. Denn auch sie muss mehr fürs Abwasser bezahlen: Im jetzigen Jahr 2004 sind es genau 5 194 703 Euro. Im kommenden Jahr 2005 werden es 6 215 884 Euro sein. Neben dem „Löwenanteil" der gestiegenen Erftverbandsumlage werden auch gestiegene Personalkosten zu Buche schlagen: Sie werden um 9 376 Euro steigen – prozentual sind das genau 7,44 Prozent. Meuter erklärt, warum die Personalkosten gestiegen sind: „Die Kostenerhöhung ergibt sich aus der Einrichtung der Rufbereitschaft." Diese Rufbereitschaft musste eingeführt werden, weil die so genannte „Selbstüberwachungsverordnung Kanal" vorgibt, dass der Betrieb auch außerhalb der Dienstzeiten sichergestellt werden muss.

Wer im kommenden Jahr keine **„kalte Dusche"** erleben will, sollte sich auf die neuen **Abwassergebühren** einstellen. Sie steigen um 19,5 Prozent. Im Durchschnittshaushalt sind das rund 80 Euro pro Jahr. NGZ-FOTO: M. REUTER

INFO

Details der Abwassergebühren

Insgesamt werden die Abwasserkosten im kommenden Jahr zwar steigen. Es gibt aber auch Positionen in der Gesamtrechnung, die 2005 niedriger sein werden als 2004. Dazu gehört zum Beispiel die Unterhaltung der Ortskanalisation. Denn die Stadt Kaarst hat in den vergangenen Jahren die Kanalisation erfolgreich auf Vordermann gebracht und benötigt für diese Arbeiten daher in den kommenden Jahren nicht mehr so viel Geld, da die wesentlichen Arbeiten schon ausgeführt sind und die neuen Rohre der Kanalisation erst einmal dicht halten. Das lässt sich auch mit Zahlen belegen: Der Ansatz für das Jahr 2004 beträgt für die Unterhaltung der Ortskanalisation 378 109 Euro. Im kommenden Jahr 2005 werden es nur noch 298 109 Euro sein. Absolut also eine Ersparnis von 80 000 Euro; prozentual ausgedrückt ist das eineMinderung der Ausgaben um ganz genau 21,16 Prozent.